

Gemeinsam ein zukunftsfähiges Wassermanagement gestalten

Zwei Bundesländer, vier Kreise, 21 Kommunen, 25 Wasserversorgungsunternehmen aus dem Norden Ostwestfalen-Lippes und dem südlichen Niedersachsen: Der Wasserbeschaffungsverband (WBV) „Am Wiehen“ ist mit seinen vier Verbandsmitgliedern Teil der überregionalen Kooperation von Wasserversorgungsunternehmen „ÜKOWA“. Unter der Federführung des WBV Kreis Herford-West wird das gemeinsame „Zukunftskonzept Wassermanagement“ erarbeitet, das zur Sicherstellung der Versorgung und zur Vermeidung von Nutzungskonflikten beitragen soll. Das Projekt wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert.

„Da der Klimawandel zu einer zunehmenden Belastung der Wasserressourcen führen wird, haben wir mit unseren vier Verbandsmitgliedern diese Kooperation gerne mit initiiert“, so Bernd Poggemöller, Verbandsvorsteher des WBV „Am Wiehen“. „Das versorgungsgebietsübergreifende Zukunftskonzept, das mit den Hydrogeologen von Consulaqua aus Hildesheim erarbeitet wird, soll als gemeinsame Planungs- und Handlungsgrundlage dienen und zu einer effizienten, ressourcenschonenden und zukunftssicheren Wasserwirtschaft führen.“

Ein innovativer Ansatz

Um die komplexen Wechselwirkungen zwischen einer sicheren, wirtschaftlich vertretbaren Wasserversorgung und der Bevölkerung, Landwirtschaft und Wirtschaft unter den Auswirkungen des Klimawandels zu erfassen, wird das Projekt die „System Dynamics – Modellierung“ anwenden: Mit dieser Methode lassen sich nicht nur kurzfristige Maßnahmen, sondern auch langfristige strategische Planungen zur Wasserversorgung in der Region erstellen und in ihren Auswirkungen erproben.

Neben dem Aufbau einer gemeinsamen Datenbasis zur Wasserverfügbarkeit, zum Wasserbedarf und zur Versorgungsinfrastruktur umfasst das Projekt auch eine umfassende IST-Analyse und eine Defizitanalyse, die mögliche Schwachstellen der aktuellen Wasserversorgung identifiziert und potenzielle Engpässe analysiert.

Zudem werden auf Basis von Klimamodellen und Szenarien Prognosen bis zum Jahr 2100 erstellt, um zukünftige Entwicklungen in der Wasserversorgung zu bewerten. Auf Grundlage der Prognosen gilt es dann, Strategien zu entwickeln, um vorhandene Ressourcen nachhaltig zu nutzen, Nutzungskonflikte frühzeitig zu erkennen und so

weit wie möglich zu vermeiden, damit auch den zukünftigen Generationen qualitativ hochwertiges Trinkwasser in ausreichender Menge zur Verfügung steht.

„Ein weiterer Fokus des Projektes liegt auf dem aktiven Dialog mit der Öffentlichkeit, um Akzeptanz und Bewusstsein für die Aufgaben und die Bedeutung des Wassermanagements zu fördern“, informiert Bernd Poggemöller. „Und dieses Gemeinschaftsprojekt soll mithilfe eines zu erstellenden Methodenhandbuches auch über die Projektregion hinausstrahlen: Der Leitfaden kann anderen Regionen und Kommunen zur Bewältigung ähnlicher Herausforderungen dienlich sein.“